

Burkina Faso ist bedroht von Terror und der Corona-Pandemie



Eine Wasserstelle in Burkina Faso, wo sich das Hilfswerk «Christen in Not» engagiert.

Heiligkreuz: Abbé André Ouedraogo aus Burkina Faso feierte auf Einladung des Hilfswerks «Kirche in Not» einen Gottesdienst. Er berichtete über das Leben in diesem Land.

In perfektem Deutsch schilderte Abbé André von seinem Land, das einst eine Kolonie Frankreichs (Haute-Volta) war. Burkina Faso ist mehr als sechsmal so gross wie die Schweiz und gilt als eines der ärmsten Länder der Welt. Regelmässig wiederkehrende Dürreperioden sorgen für grosse Not unter der Bevölkerung, die hauptsächlich von der Landwirtschaft

lebt. Für das dort tätige Hilfswerk «Kirche in Not» stellt gegenwärtig das fehlende Wasser neben den fehlenden Finanzen und die stetig steigende Gewalt durch Terroristen – sowie neu auch durch das Coronavirus – die grössten Herausforderungen dar, berichtete der Priester mit anschaulichen Beispielen.

Flüchtlingskrise

Die Kirche setze sich auch für den islamischen-christlichen Dialog ein, sagte Abbé André. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung von 20 Millionen Einwohnern sind Muslime, gegen 20 Prozent sind Katholiken. Daneben gibt es Protestanten und Angehörige von Naturreligionen. Burkina Faso

gilt als Sinnbild für den sich ausbreitenden Terror in Westafrika. Seit vier Jahren erlebe der westafrikanische Staat viele terroristische Anschläge. Zudem fliehen Tausende vor Extremisten aus dem Nachbarstaat Mali in Flüchtlingscamps, die im Landesinneren von islamistischen Soldaten angegriffen werden. Die Zahl der Flüchtlinge sei im westafrikanischen Staat innerhalb eines Jahres um das Zwölfwache gestiegen, erzählte Priester André.

Das Coronavirus

Nebst dem Terror bereitet neuestens die Corona-Pandemie den Menschen Sorgen. Die ersten Corona-Fälle wurden in Burkina Faso am 9. März 2020 registriert. Seither hat sich das Virus stark ausgebreitet. Aktuell verzeichnet das Land – trotz der Präventionsmassnahmen der Regierung – mehr als 900 Fälle und 60 Tote. Diese offiziellen Zahlen sind nur ein Zusammenschau aus einzelnen Städten, die Dunkelziffer soll aber um ein Vielfaches grösser sein. Insbesondere in den Flüchtlingscamps sei die Lage prekär und nach Zeugenaussagen werden täglich Tote in Massengräbern bestattet. Am Schluss des Gottesdienstes war die Kollekte für die Hilfe in Burkina Faso bestimmt. *Gody Studer*

«Kirche in Not» hilft verfolgten und bedrängten Christen in mehr als 140 Ländern. Sie leistet aber auch Hilfe für Menschen auf der Flucht, hilft beim Wiederaufbau zerstörter Gebäude, unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensleuten und sichert ihren Lebensunterhalt. Spendenkonto: CH55 0900 0000 6001 7200 9

Datum: 09.07.2020

Wochen-Zeitung

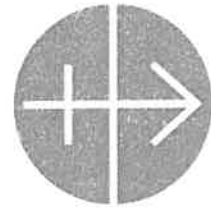
FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLEBUCH

Wochen-Zeitung
3550 Langnau i.E.
034/ 409 40 00
www.wochen-zeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'377
Erscheinungsweise: wöchentlich

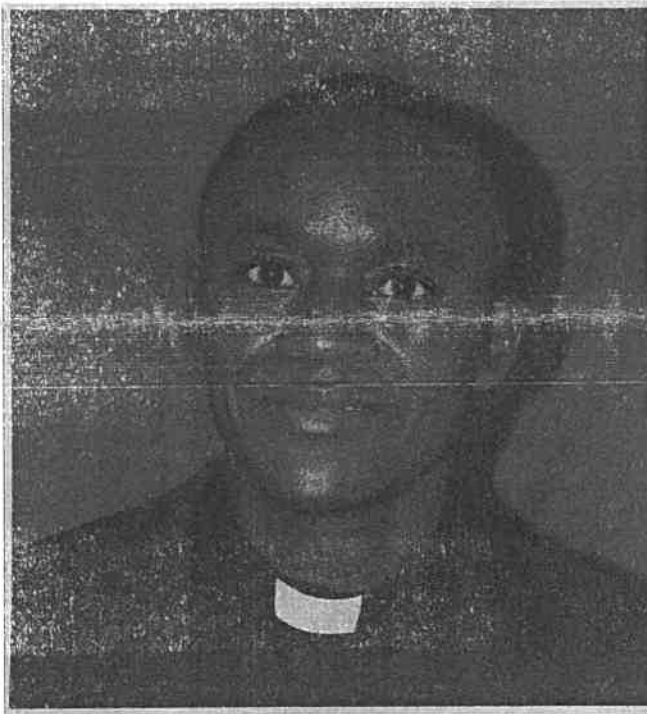


Seite: 10
Fläche: 43'934 mm²



Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 77759259
Ausschnitt Seite: 2/2



Abbé André Ouedraogo aus Burkina Faso schilderte die Zustände in dem westafrikanischen Land. Bilder: zvg.